



SALZBURG-TAXI

81-11

FACHMAGAZIN / AUSGABE 2/2022



**DIE KUNST
DES GRAUSEHENS**
Seite 3

**HINTER DEN KULISSEN
DER SALZBURGER FESTSPIELE**
Seite 8-9

**FEST DER KULTUREN
STEHT FEST!**
Seite 17



Komm.-Rat Peter Tutschku

Unternehmensberater und Konsulent

EDITORIAL

Was reden und erzählen unsere Fahrgäste im Taxi den Lenkerinnen und Lenkern? Es sind neben den klassischen Themen wie das Wetter und der oftmals unerträgliche Straßenverkehr in der Stadt Salzburg ganz aktuell die enorme Teuerung auf allen Ebenen. Insbesondere im Energiebereich, die Menschen merken es deutlich beim Tanken. Aber auch in den eigenen vier Wänden, wo die Stromkosten unverhältnismäßig gestiegen sind. Bei den Einkäufen für das tägliche Leben sind die Kosten, auch für Grundnahrungsmittel enorm gestiegen. Für ein „Salzweckerl“ muss man € 1,90 ! bezahlen. In einem Cafehaus in der Neustadt wurde für einen Eiscafe € 7,40 verlangt!, um nur zwei Beispiele anzuführen. Obst, Gemüse, Brot, Wurst, Fleisch und vieles mehr, ist in den letzten Monaten um Einiges teurer geworden, was die Menschen enorm belastet, so wird es jedenfalls von den Fahrgästen in den Taxis erzählt, gewettert und geschimpft. Unsere Lenkerinnen und Lenker nehmen das oftmals zähneknirschend zur Kenntnis, weil ja letztlich das Taxigewerbe mit den gewaltigen Spritpreiserhöhungen auch darunter zu leiden hat. Allerdings mit dem Unterschied, dass im Gegensatz zu den enormen Teuerungen in fast allen Bereichen, das Taxigewerbe in Salzburg den Fahrpreis für unsere Kunden nicht verändert hat, verbunden mit der Hoffnung, dass die Fahrgäste diese Vorgangsweise nicht nur anerkennen, sondern auch goutieren und in Folge die Dienste unserer Taxis auch weiterhin reichlich in Anspruch nehmen, sodass die Auslastung unserer Taxis einigermaßen gewährleistet ist. Nur durch eine gute Auslastung hat das Taxigewerbe weiterhin Chancen und kann sich auch in Zukunft bewähren.

INHALT

DIE KUNST DES GRAUSEHENS.....	S.3
LÄHMUNG DER WIRTSCHAFT.....	S.4
BESUCH BEI SALZBURG-TAXI 81-11.....	S.5
TAXI-ENGEL: SECOND HAND MARKT.....	S.6
RÜCKSCHAU AUF DIE LETZTEN 20 JAHRE	
VERKEHRSPROJEKTE STADT SALZBURG.....	S.7
HINTER DEN KULISSEN DER SALZBURGER FESTSPIELE.....	S.8-9
STECKBRIEFE.....	S.10-15
AM STANDPLATZ.....	S.16
FEST DER KULTUREN.....	S.17
WISSENSWERT: MARKUS SITTIKUS VON HOHENEMS.....	S.18-20
AKTUELLES.....	S.21
ALLTAGSGESCHICHTE.....	S.22
NOSTALGIEECKE.....	S.23
PRODUKTE UND PARTNER.....	S.24-27

IMPRESSUM

Medieninhaber

SALZBURG-TAXI 81-11
Bayerhamerstraße 31
5020 Salzburg

Herausgeber

81-11 Dienstleistungen,
Verein & Co KG
Bayerhamerstraße 31,
5020 Salzburg
GF Peter Tutschku

Redaktion

Komm.-Rat Peter Tutschku
Mag. Irina Potupchik
Erwin Gritsch
Udo Ebner
GF Christian Reiner
Obmann Gregor Lettner
Petra Lettner
Ingrid Brandauer

Adresse Redaktion/Anzeigen

81-11 Dienstleistungen,
Verein & Co KG,
Bayerhamerstraße 31,
5020 Salzburg
E-Mail: info@taxi.at
T: 0662 87 44 00 – DW 2
F: 0662 88 25 05

Offenlegung

Das Fachmagazin von
SALZBURG-TAXI 81-11 versteht
sich als unabhängiges Medium
für die Mitglieder, Partner und
deren Lenker/innen.
Auflage von 1.400 Stk. 4x jährlich

Disclaimer

Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe – auch auszugsweise bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

DIE KUNST DES GRAUSEHENS

Für uns Menschen ist es oft nicht einfach zu verstehen, dass sich das Leben zwischen den Extremen abspielt. Jeder Mensch ist von Natur aus bestrebt, die Dinge für ihn so einfach wie möglich zu machen, mit seinen Ressourcen sparsam umzugehen und seine Energie zu sparen, um im Notfall genügend davon zu haben.

Das ist keine Faulheit sondern lebensnotwendige Effizienz. Diese natürliche Herangehensweise spiegelt sich auch in unserem Denken wieder.

Wir wollen Klarheit, einfache Sortierungen wie gut oder böse. Richtig oder falsch. Erfolg oder Misserfolg.

Dass sich die Realität jedoch zwischen diesen beiden eindeutigen Polen abspielt, ist für viele schwer zu verstehen. Hier besteht eben nicht nur schwarz und weiß. Doch warum kann dieses vereinfachte Denken für uns zum Problem werden, wenn es doch nur natürlich ist?

Es wird dann ein Problem, wenn wir beginnen uns selbst oder unser Umfeld dementisprechend einzuteilen. Wenn wir uns nach einem Tag beurteilen und die Schwarz-Weiß-Technik verwenden, dann würden wir einen Tag als komplett für die Tonne oder als schönsten Tag im Leben sehen. Wir wären ein totaler Versager oder ein sensationelles Genie. Ebenso ist unser Partner in Wahrheit sicherlich kein egoistischer Trottel, aber auch kein perfekter Engel. Ja das Leben ist nicht immer perfekt, aber es ist auch nicht immer alles schlecht.

Es ist eben nicht alles und jeder nur intelligent oder dumm, gut oder böse, dick oder dünn, immer oder nie. Die Wirklichkeit ist nicht so extrem, sondern befindet sich in den allermeisten Fällen irgendwo dazwischen.

Aber was hat das mit unserem Betätigungsfeld Taxi zu tun?

Inwieweit hat dieses generalisierte Denken mit Dienstleistung und Kundenbetreuung zu tun? Ganz einfach,

wir haben gerade in unserer Tätigkeit oft lange Zeit, alleine über unser Handeln, unsere Kundenkontakte und Erfahrungen nachzudenken. Wir sitzen in unseren Taxis und lassen unsere letzte, vielleicht unangenehme Fahrt Revue passieren. Und es sitzt kein anderer Mensch neben dir und wirft seine möglicherweise positiven oder abschwächenden Eindrücke ein. Wenn du in diesem Moment dieses All-Inn-Denken hast, findest du dich schnell



in einer Negativspirale oder Denksackgasse wieder. Man zieht sich selbst in eine negative Tiefe. Man hat in diesem Moment für sich den schlimmsten Job auf Erden, alle Kunden sind böse und unerträglich. Alle Kollegen sind ungerecht und übervorteilen einen. Alles ist einfach nur schrecklich und man möchte irgendwie aus dieser Situation entkommen.

Aus diesem Loch kann man nur dadurch entkommen, indem man versucht irgendeinen positiven Aspekt am Erlebten zu finden. Es ist erforderlich dieses Denkmuster zu unterbrechen und zumindest etwas grau an diesem schwarzen Tag zu finden.

Kein Mensch ist zu 100 Prozent gut oder zu 100 Prozent böse. Auch der

größte Unmensch hat irgendwo eine nette Eigenschaft und auch der großartigste Erdenbürger hat vermutlich einen Fehler.

Unser Denken beeinflusst unsere Gefühle direkt. Denken wir nur negativ, fühlen wir uns auch schlecht. Nachdem uns ein Fehler unterlaufen ist, bedeutet das nicht, dass man automatisch zukünftig immer alles falsch machen wird. Wenn uns jemand schlecht behandelt, bedeutet das nicht, dass uns an diesem

Tag jeder schlecht behandeln wird und man deswegen wertlos ist. Das ausschließliche zweipolige Schwarz-Weiß-Denken führt somit unweigerlich zu negativen Gefühlen. Ebenso sind Vorurteile und Vorverurteilungen von einzelnen Personen oder gar ganzen Völkern, ausnahmslos das Ergebnis von Klassifizierung und Ignoranz von möglichen Schattierungen im eigenen Denken. Das eigene Leben wird nahezu ausschließlich durch die eigene Art zu denken beeinflusst. Die eigene geistige Haltung, positiv oder auch leider negativ, zeigt nicht nur Wirkung auf uns selbst sondern auch auf

unser gesamtes Umfeld und unseren Tätigkeitsbereich.

Wenn wir nach einer negativen Erfahrung lernen, darin auch etwas Positives zu erkennen und daraus möglicherweise etwas lernen können, wird sich durch diese andere Einstellung auch unweigerlich die eigene Haltung verändern und sich daraus ein positiveres Lebensgefühl ergeben. Brechen wir aus dieser „grantigen Taxler“ - Lebenshaltung aus und tun wir unseren Kunden und uns selbst durch „besseres Denken“ einen hilfreichen Gefallen. Versuche an schwarzen Tagen wenigstens etwas grau zu entdecken. Schenke der Welt ein Lächeln und die Welt wird dir ein Lächeln schenken.

Gregor Lettner

LÄHMUNG DER WIRTSCHAFT: LIEFERPROBLEME IN FAST ALLEN BEREICHEN



der Wirtschaft nicht unbedingt immer zum Vorteil gereicht. Alles global, alles nur mehr im Großen, alles und Jedes muss verknüpft sein, bei allen möglichen Vorteilen, gibt es aber auch genug Schattenseiten, wie gerade spürbar ist. Da fällt mir der bekannte Oberndorfer Philosoph Leopold Kohr (1909 – 1994) ein, der den Wahlspruch prägte: „small is beautiful“. Er vertrat die These, dass die Rückkehr zum menschlichen Maß in naher Zukunft wieder mehr bedacht werden sollte und wahrscheinlich notwendig werden wird. Leopold Kohr war nicht nur Journalist, Wirtschaftswissenschaftler, Widerständler gegen den Faschismus und einer der „Väter“ der regionalistischen Strömungen Europas, er war Vordenker und er war vieles mehr, einfach gesagt ein unwahrscheinlich gescheiter Mann, welcher durch seine einfache sowie bescheidene Art unvergessen bleiben wird. Ein hochgebildeter Mensch, der zu Lebzeiten so vieles vorausgesehen hat. Die Menschen bräuchten sich an Leopold Kohr nur ein wenig orientieren, die Welt würde demnach ein wenig besser sein. Warum schreibe ich das so, wie ich es schreibe? Weil es auch ein großes Ärgernis ist und dazu noch Existenz bedrohend sein kann, wenn ein Taxiunternehmer ein neues Fahrzeug braucht und keines zur Verfügung steht, oder Übergebühr lange Wartezeiten derzeit die Regel sind!

peace and love and respect!
Euer Peter Tutschku

Zu Bedenken soll uns allen die Abhängigkeit von z.B. China geben, wo die für unsere Produktionen von Fahrzeugen, Elektrogeräten, im Computerbereich usw. die erforderlichen elektronischen Bauteile wie Chips derzeit nicht oder nur zögernd nach Europa geliefert werden. Eine Abhängigkeit die teilweise fatale Folgen hat, weil dringend benötigte Konsumgüter nicht zur Verfügung stehen. So ist es derzeit üblich, wenn wer ein Auto kaufen will, dieser Kunde bis zu 12 Monaten (und darüber) Wartezeit in Kauf nehmen muss. Warum ist das so? Weil elektronische Bauteile, wel-

che meist von China importiert werden müssen, einfach nicht zur Verfügung stehen. Entweder mangelt es an der Produktion, oder an den Lieferwegen, so sagt man zumindest. Eine Abhängigkeit, die uns allen zu denken geben sollte. Warum die Europäer nicht in der Lage sind, diese erforderlichen Bauteile zu produzieren, kann nicht schlüssig beantwortet werden. Ach ja, das starke aber zumeist einzige Argument sind die Produktionskosten, welche in China wesentlich billiger sind als irgendwo sonst auf der Welt. Die Globalisierung hat eben seinen Preis, welcher

Tradition. Erfahrung. Klientennähe.

Rechtsberatung mit Tradition im Herzen der Salzburger Altstadt: Seit 1931 wird die Anwaltstätigkeit in den stilvoll gestalteten Räumen der jetzigen Kanzlei Dr. Christian Adam ausgeübt. Die Boutique-Kanzlei mit klar definierten Schwerpunkten bietet Rechtsdienstleistungen auf höchstem Niveau. Grenzüberschreitende Fälle betreuen wir gemeinsam mit unseren Korrespondenzanwältinnen im gesamten EU-Raum. Durch kompetente und effiziente Beratung können wir Ihnen individuelle Lösungen anbieten.

Ich freue mich, Euch jederzeit
Rechtsbeistand in meiner neuen Kanzlei
geben zu dürfen.

Mag. Pia Felix

Verkehrsrecht | Unfallsrecht | Schadenersatz | Vertragsrecht | Mietrecht | Allgemeine Zivilrechtspraxis | Personenbeförderungsrecht | Ärztliche Behandlungsfehler | Patientenverfügung | Erbrecht | Verwaltungs(straf)recht | u.a.

ADAM & FELIX
Rechtsanwälte KG

Sigmund-Halfner-Gasse 3, 5020 Salzburg
T: 0043 (0)662 84 12 22-0, F: DW -6
www.ra-adam.at M: office@ra-adam.at



NETTER BESUCH IM BETRIEB VON SALZBURG-TAXI 81-11



Bild v. l. n. r.: Konsulent Komm.-Rat Peter TUTSCHKU, Bundesvorsteher Komm.-Rat Erwin LEITNER, Gemeinderätin Monika EIBL, Geschäftsführer Christian REINER, Bürgermeister DI Harry PREUNER, Obmann Gregor LETTNER

Am Dienstag, den 26.04.2022 besuchte uns der Bürgermeister der Stadt Salzburg, Herr DI Harry Preuner, mit dabei waren die Gemeinderätin, Frau Monika Eibl sowie der ÖVP-Stadtgeschäftsführer, Herr Peter Mitgutsch. Interessiert waren die genannten Persönlichkeiten ganz besonders über die Technik der raschen Fahrtenvermittlung, sowie der gesamten Einrichtung und deren Büros von 81-11. Auf ca. 400 Quadratmetern Büroräumlichkeiten

findet nicht nur die Fahrtenvermittlung statt, sondern ist auch die umfangreiche Verwaltung von 81-11 untergebracht.

Ein Salzburger Unternehmen, welches seit 1963 Taxi an Kunden vermittelt und sich vom Kleinstbetrieb in den Anfangszeiten, bis zum ansehnlichen Betrieb mit den Jahren erweitert hat. Die Leistungen von 81-11 können sich sehen lassen, der Vergleich mit anderen Städten lässt diese Erkenntnis

zu. Der Bürgermeister war jedenfalls von SALZBURG-TAXI 81-11 angetan, die tiefen Einblicke hinter die Kulissen unserer Fahrtenvermittlung haben sehr beeindruckt.

Wir danken für den Besuch und würden uns freuen, wenn mehr Herrschaften der Politik kommen würden, um wahrzunehmen, was im Betrieb von 81-11 an 365 Tagen, rund um die Uhr, für die Bevölkerung geleistet wird.
PeTu

SECOND HAND MARKT - FRAUENHAUS SALZBURG

Der am 9. April 2022 veranstaltete Second Hand Markt, in der Sterneckstraße 22 (ehem. Kerzen Nagy), fand großen Zuspruch und wurde von sehr vielen Interessierten in Anspruch genommen.

Es wurden alle gespendeten Kleidungsstücke, Gegenstände des täglichen Gebrauchs und vieles mehr, zum Verkauf angeboten, um einen möglichst hohen Erlös für das Frauenhaus Salzburg zu erzielen.

Das Team der „Taxi-Engel Salzburg-Taxi 81-11“ hat in Kooperation mit dem Verein „Viele“ und Helfern der Organisation „Soroptimistinnen Salzburg“ tatkräftig mitgeholfen und das Frauenhaus bei der Organisation und Durchführung unter-

stützt.

Die Aktion war ein voller Erfolg! Vielen lieben Dank für die großartige Unterstützung an alle mitwirkenden fleißigen Hände und Besucher des ersten Second Hand Marktes für das Frauenhaus Salzburg!





RÜCKSCHAU AUF DIE LETZTEN 20 JAHRE VERKEHRSPROJEKTE STADT SALZBURG



Ohne Anspruch auf Vollständigkeit wird versucht, das Verkehrsmanagement der Stadt Salzburg ganz objektiv darzustellen.

Leider wirkt sich ein grüner Verkehrstadtrat nicht unbedingt positiv auf effiziente Verkehrsprojekte. Von 1992 bis Mai 2018 war Johann Padutsch ressortzuständig. In diesen 25 Jahren wäre vieles möglich gewesen, was uns Salzburgern das Leben erleichtert hätte. Die Busgarage im Kapuzinerberg zum Beispiel hätte einiges dazu beigetragen. Aber die verkehrsbezogenen Versäumnisse der Stadtpolitik reichen zurück bis in die 50er, 60er-Jahre.

Auch die Achse Schloss Mirabell – Chiemseehof wegen der politischen Ausrichtung lange nicht gut funktioniert. Wenigstens hier scheint derzeit die Kommunikation besser zu sein. Die Bemühungen die Situation zu verbessern und den öffentlichen Verkehr zu fördern sind erkennbar. Ob die sehr teure und auf Grund der Bodenverhältnisse schwierig zu bauende unterirdische Lokalbahnverlängerung bis Mirabell der

große Wurf ist, wird die Zukunft zeigen. Aber der Plan, die Region bis Hallein bestmöglich mit Öffis aufzuschließen ist durchaus zu begrüßen.

Trotzdem wird der berufliche und private Verkehr weiterhin stattfinden. Die Bevölkerungsschicht 60 plus wird immer größer und diese kann nicht jede Besorgung mit Bus oder Fahrrad erledigen auf Grund der körperlichen Konstitution, die mit zunehmendem Alter nicht besser wird, wie jeder weiß.

Viele Betriebe sind darauf angewiesen, mit der jeweiligen Ausrüstung (Werkzeug aller Art, sperrige Gegenstände, usw.) möglichst rasch von A nach B zu kommen.

Hier wären wir bei der Infrastruktur: Der Straßenzustand allgemein könnte wirklich besser sein. Baustellen an neuralgischen Punkten dauern unnötig lange, weil speziell in der warmen Jahreszeit aus Kostengründen nicht bis zum Beispiel 20 oder 21 Uhr gearbeitet wird. Die Bauzeit könnte so laut eingeholter Fachmeinung um bis zu einem Drittel verkürzt werden, was weniger Stau und

mehr Zeitersparnis für alle bringen würde. Aber das interessiert die Politik nicht sonderlich, wie man ständig beobachten kann. Es gehört zwar nicht direkt hierher, aber dass Landesrat Schnöll die ASFINAG heftig kritisiert wegen der Baustelle auf der A 10 im Raum Werfen ist völlig in Ordnung. Trotz entgegen der ursprünglichen Abmachung dauert die Baustelle über den Sommer an und deswegen wird jede Menge Ausweichverkehr produziert, wodurch letztlich auch die Stadt Salzburg, und nicht nur die Landgemeinden, mit viel mehr Staus zu rechnen haben wird. Die ASFINAG hätte tunlichst weniger wichtige Autobahnbaustellen hintanstellen und das Hauptaugenmerk auf den sommerlichen Hotspot A 10 richten können. Positiv wäre speziell für Taxis zu erwähnen, dass die Mitbenützung der Busspur enorm viel gebracht hat. Ansonsten gibt es wenig Positives zu erwähnen. Allen 81-11 – Taxiunternehmungen wünschen wir von der Taxizeitung einen geschäftlich erfolgreichen und unfallfreien Sommer.

HINTER DEN KULISSEN DER SALZBURGER FESTSPIELE

In Absprache mit der neuen Festspielpräsidentin, Frau Dr. Kristina Hammer wurden alle Taxilenker*innen von SALZBURG-TAXI 81-11 zu einer Führung „Hinter den Kulissen der Salzburger Festspiele“ eingeladen. Die Teilnehmer*innen konnten während der Führung einen guten Einblick bekommen, was im Hintergrund zwischen den Proben und Aufführungen abläuft. Von den Räumlichkeiten des Festspiel-



hauses und der Bühnentechnik waren wir begeistert.

Mitten im Ersten Weltkrieg im Jahr 1920 gründete der Regisseur, Schauspieler und Unternehmer Max Reinhardt die Salzburger Festspiele als erstes Friedenswerk „Der Friede und der Glaube an Europa im Mittelpunkt“, formuliert von dem Lyriker, Hugo von Hofmannsthal.

Zu der Gründung der Salzburger Fest-

spiele gehört die Inszenierung der „Jedermann“ am Domplatz.

Im Faistauer-Foyer stellte der Salzburger Maler Anton Faistauer mit mehreren Künstlern, eine von vielen Wandmalereien, die Tischszene mit der Festtafel des Jedermanns dar.

Es sind rund 4.500 Mitwirkende während der Festspielsaison beschäftigt, dazu zählen auch die Künstler*innen. Im gesamten Jahr sind um die 220 Personen beschäftigt.

Die Festspielsaison dauert 8 Wochen, mit den Osterfestspielen, Pfingstfestspielen und den Sommerfestspielen vom 18. Juli – 31. August 2022.

Hinter der Pferdeschwemme im Schüttkasten beim Sigmundstor befindet sich das Kartenbüro. Es gibt 17 Spielstätten, davon ist das Große Festspielhaus mit Platz für 2.100 Gäste die größte Spielstätte. Im Großen Festspielhaus in der Hofstallgasse 1 waren 120 Pferde der Erzbischöfe in den Stallungen untergebracht. Nach den Plänen des Architekten Clemens Holzmeister wurden 55.000 Kubikmeter Konglomerat der Mönchsbergwand abgetragen und ein freistehendes Gebäude gebaut.

Es wurde mit dem „Rosenkavalier“ von Richard Strauss unter der Leitung von Herbert von Karajan feierlich eröffnet. Beeindruckend ist die Bühnenfläche mit den 5 verschiebbaren Bodenplatten und der bis zu 11 m versenkbaren Elemente, die im Verhältnis zum Zuschauerraum mehr Platz bietet.

Der Bühnenvorhang ist mit 32 Meter Breite der Breiteste der Welt. Der eiserne Vorhang hat ein Gewicht von 34 Tonnen. Innerhalb von 24 Stunden werden 2 Bühnen 2mal umgebaut. Beschallungssysteme und computergesteuerte Lautsprecher und Equalizer im Bühnen und Publikumsbereich ermöglichen jeder/m Zuhörer*in im Publikum zur gleichen Zeit in der gleichen Qualität den Klang zu erleben.

Die Siemens Technologie sorgt für Gebäudeautomation, Beschallungs-



systeme, Inspizientenpulte, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrollen und ist verantwortlich für das Evakuierungssystem. Das Wasser vom Almkanal, der unter dem Festspielhaus verläuft, wird umgeleitet und für die Klimaregulierung im Gebäude verwendet.

Der Salzburger Landeshauptmann Dr. Franz Rehr ließ sein Geburtshaus abtragen, um den Bau des Kleinen Festspielhauses zu ermöglichen.

Das Kleine Festspielhaus wurde im Jahr 2003 in ein „Haus für Mozart“ mit 1.500 Plätzen umgewandelt.

Im Hauptfoyer ist eine 17 Meter hohe vergoldete Lamellenwand, durch deren Öffnungen ein aus Swarovski-Kristallen gestalteter Mozartkopf zu sehen ist.

Beim Besuch im Karl-Böhm-Saal eröffnet sich der Blick auf den Konglomeratfelsen mit dem Kamin und der barocken Steinbalustrade. Das 600 m² große Fresco an der Decke stellt Reiterangriffe dar.

Der Saal wurde benannt nach dem Dirigenten Karl Böhm. Im 17. Jahrhundert war dort die Winterreitschule.

Anschließend in der Felsenreitschule war die erzbischöfliche Sommerreitschule und es fanden dort Tierhetzjagden statt. Das Publikum fand in den 96 steinernen Arkaden Platz.

Das mobile Pultdach ist innerhalb von sechs Minuten ein- und ausfahrbar. Heute gibt es 1.300 Plätze.

Zeitgleich mit den Salzburger Festspielen finden seit 2002 die Siemens Festspiel Nächte am Kapitelplatz statt, es werden Vorführungen von Festspielproduktionen auf einer OpenAir LED wall präsentiert, bei freiem Eintritt.

Laut einer Studie der Wirtschaftskammer gibt der durchschnittliche Festspielgast 319 Euro pro Tag aus.

Die Eintrittskarten sind in diesem Betrag noch nicht enthalten.

Erwähnenswert ist, dass 50% aller Festspielkarten zwischen 5 Euro und 105 Euro kosten.

Im Schnitt bleiben die Festspielgäs-



te sieben bis acht Tage in Salzburg und sind zu 80 % Stammgäste. 68 % aller befragten Gäste gaben an, die Festspiele jedes Jahr zu besuchen und im Schnitt schaut man sich bei einem Aufenthalt fünf Vorstellungen an.

Im Jahr 2019 kamen die Gäste aus 78 verschiedenen Nationen. Taxis sind bei den Festspielgästen die beliebtesten Verkehrsmittel.

Quellen: <https://www.salzburgerfestspiele.at/>

Ingrid Brandauer

Fotos: Wolfgang Gugg, Irina Potupchik



STECKBRIEF

NAME: TARIK METE
GEBURTSORT/LAND: HALLEIN/ÖSTERREICH
ALTER: 35
FAMILIENSTAND: VERHEIRATET
HOBBIES: FREUNDE, FILME SCHAUEN,
SPORT, WANDERN
STERNZEICHEN: LÖWE

Wie lange bist du Taxi gefahren?

2 Jahre

Bist du Tag- oder Nachtschicht gefahren?

Beides! Je nach Vorlesungen und Klausuren. Ich habe die Arbeitszeit immer dem Studium angepasst.

Dein schönstes Erlebnis im Taxi?

Das war damals mit einem Fahrgast, der am Flughafen bei mir einstieg. Er musste dringend zum Bahnhof, da er einen Zug nach Wien erreichen wollte, um zu einer ihm sehr wichtigen Familienfeier zu kommen. Er war völlig verzweifelt, da ihm schon im Vorfeld klar war, dass er diesen Zug nicht mehr erreichen würde, weil es sich zeitlich eigentlich gar nicht mehr ausgehen könnte. Er hat mir dann auch während der Fahrt, immer wieder seine Traurigkeit zum Ausdruck gebracht, weil es ihm nicht möglich sein würde, pünktlich in Wien zu sein um der Feier beizuwohnen. Er war einfach sehr verzweifelt. So wurde diese Fahrt für mich zur regelrechten Herausforderung. Ich setzte jedes mir mögliche Mittel ein, packte jeden erdenklichen Trick aus und fuhr über jede mir bekannte Abkürzung, die sich auch nur irgendwie angeboten hat. Das kleine Wunder geschah, wir kamen pünktlich am Bahnhof an! Der Mann war über alle Maßen glücklich und unendlich dankbar.

Es war einfach wunderschön, seine Freude und Dankbarkeit zu erfahren. Ich freute mich einfach wahnsinnig, dass ich ihm mit meinem Einsatz so helfen konnte und es mir gleichzeitig möglich war, ihm dabei so viel Freude zu schenken.

Dein schlimmstes Erlebnis im Taxi?

Das war eine Fahrt vom Waldfest Hallwang. Drei junge Burschen und eine Frau, die nach Berndorf wollten. Während der Fahrt war eigentlich nichts ungewöhnlich. Sie haben mich, was in der Nacht ja nicht wirklich unüblich war, gebeten, die Musik laut aufzudrehen. Das habe ich dann auch gerne für sie gemacht. Die Fahrt war somit eigentlich nicht ungewöhnlich. Als wir dann in Berndorf angekommen waren, wollte ich nur kurz den Fahrpreis ausrechnen. In dem Moment wurden wie auf ein Kommando, alle Türen aufgestoßen, die Vier rannten weg und verschwanden in der Dunkelheit. So stand ich mitten in einer Samstag Nacht in Berndorf und hatte kein Geld für die Fahrt bekommen. Das war wahnsinnig frustrierend.

Ich hätte da noch ein **besonderes Erlebnis**, das ich euch hier auch nicht vorenthalten möchte. Ich kann aber nicht wirklich einordnen ob es ein schönes oder ein schlimmes Erlebnis ist. Das zu entscheiden überlasse ich gerne euch. Ich hatte einen Auftrag zu einem Seniorenwohnhaus in Salzburg. Als ich dort angekommen bin, stieg ein älterer Herr zu mir ins Taxi und sagte, er wolle zu seiner Bank. Wir fuhren also wie erwünscht zu dieser Bank. Er bat mich, vor der Tür auf ihn zu warten, um ihn anschließend wieder zurück zu fahren. Auf einmal hörte ich aus der Bank wahnsinnig viel Lärm. Irgendjemand schrie laut herum und in mir stieg Sorge auf, dass mit meinem Fahrgast etwas passiert sein könnte. So ging ich hinein um nachzusehen, was da los ist. Als ich die Bank betrat, sah ich meinen Fahrgast, der laut herumbrüllte: „Wo ist mein Geld? Wo ist mein Konto?“ Darauf-



hin erwiderte die Dame am Schalter schon ziemlich verzweifelt: „Es tut mir sehr leid aber sie haben hier bei uns kein Konto!“ Worauf er nur zurück schrie: „Ich rufe jetzt meine Schwester an und sage ihr, dass diese Bank mir mein Konto nicht zugänglich macht!“ Dabei kramte er in seiner Stofftasche herum, die er bei sich trug. Plötzlich zog er eine Fernbedienung heraus und begann mit dieser Fernbedienung zu telefonieren. In diesem Moment wurde mir klar, dass mit ihm etwas nicht in Ordnung ist. Ich ging zu ihm und redete ihm gut zu, um ihn wieder zurück in mein Taxi zu bekommen, was mir dann, wenn auch nur unter Protest, letztendlich doch gelang. So fuhren wir zurück ins Pensionistenwohnhaus. Als wir dort eintrafen, stand schon ein Pfleger verzweifelt am Parkplatz und suchte nach ihm. Er war überglücklich als er uns sah. Er sagte nur: „Geh Gustl, bist schon wieder weggelaufen?“ Daraufhin fragte ich ihn, wer jetzt die Taxirechnung bezahlen würde. Da sagte der Pfleger: „Er hat eigentlich nichts und er bekommt auch kein Taschengeld. Man müsste ihn anzeigen!“ Daraufhin sagte ich nur: „Nein, lassen wir das! Es ist schon OK.“ Der alte Mann tat mir einfach nur leid....

Wie hast du dich damals bei längeren Wartezeiten am Standplatz beschäftigt?

Ich habe sehr oft fürs Studium gelernt. Meine Lehrbücher waren immer griffbereit unter meinem Sitz. Ab und an habe ich mir dann zum Ausgleich auch sehr gerne Filme angesehen.

Tarik, vielen Dank, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast. Du bist vermutlich im Rahmen

deiner vielen Aufgaben zeitlich sehr eingeschränkt, umso mehr freut es uns, dass du uns heute trotzdem deine kostbare Zeit opferst. Wenn man deine Vita liest, fällt einem natürlich sofort ins Auge, wie viele Ausbildungen du hast (darunter sind sechs akademische Titel wie z.B.: ein Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften, Abschlüsse in Politikwissenschaften und ein Master in Management – SMBS um hier nur einige zu nennen...)! Um die Studienzeit finanzieren zu können, bist du bei „Salzburg-Taxi 81-11“ Taxi gefahren. Wie erinnerst du dich selbst an die Zeit im Taxi? Inwiefern hat dich das Taxifahren geprägt?

Das Taxifahren hat mich doch sehr geprägt. Es war eine Möglichkeit, sehr flexibel und unabhängig meinen Lebensunterhalt zu sichern. Das war für mich damals ein sehr wichtiger Punkt und das hat so dann auch tadellos funktioniert. Da ich eben damals im Studium sehr eingedeckt war, tagsüber natürlich Vorlesungen und Klausuren hatte, war es eine tolle Sache, dass ich mir dann die Arbeitszeit im Taxi so gut einteilen konnte. Ich wollte finanziell immer unabhängig sein, sozusagen niemandem auf „der Geldbörse liegen“, und meinen Lebensunterhalt selbst bestreiten, was dann mit dem Taxifahren auch perfekt gegeben war. Was mich dann zusätzlich immens geprägt hat, speziell für meinen Werdegang in der Politik, ist die Tatsache, dass jede(r) mit dem Taxi fährt. Egal aus welcher Gesellschaftsschicht oder in welchem Alter, man ist direkt bei den Menschen. Man hört sich deren Sorgen an, fährt sie gerade verängstigt ins Krankenhaus oder holt sie überglücklich von ihrer Diplomfeier ab. Die Situationen sind vielfältig, bei jedem Fahrgast individuell anders. Sie sind vielleicht gut drauf,

gehen weg oder haben Geburtstag und du bist dabei immer Teil dieser Geschichte. Das war im Taxi immer sehr spannend. Ich bin immer sehr gerne Taxi gefahren und es war eine wahnsinnig schöne Zeit, an die ich mich immer wieder sehr gerne zurückerinnere. Es ist sogar so, dass, wenn mich im Beruf oder in der Politik etwas furchtbar nervt, es bei mir oft in der Aussage gipfelt: „Habt’s mich gern, ich habe immer noch einen Taxilenkerschein und bevor ich mir das antue, gehe ich lieber wieder Taxi fahren, weil das ist noch ein anständiger Beruf...“

Du bist gerade Geschäftsführer der EMCO-KLINIKEN in Hallein geworden. Daneben unterstützt du noch Kinder mit Lernschwierigkeiten, in dem von dir ins Leben gerufenen „LernProfi Nachhilfe- und Bildungszentrum Dr.Mete“. Du und dein Team, unterstützt und fördert dabei Schüler*Innen mit Lernschwierigkeiten mittels Nachhilfeunterrichts. Das besondere daran ist aber, dass du Schüler*Innen aus allen Gesellschaftsschichten erreichen möchtest. Um das zu bewerkstelligen, hast du ein Social - Business-Konzept angewandt: Es wurde der gemeinnützige Verein „Greif nach den Sternen“ gegründet. In Kooperation zwischen „LernProfi“ und „Greif nach den Sternen“ werden Stipendien und kostenlose Workshops angeboten, wenn die Nachhilfe für Familien aus wirtschaftlichen Gründen nicht leistbar ist. Das alles klingt nach einem großartigen sozialen Gewissen. Hattest du schon immer so viel Empathie für deine Mitmenschen oder würdest du sagen, das hat mit deinem Werdegang und deinen Ausbildungen zu tun? Was dürfen wir unter deinen Projekten „LernProfi“ und „Greif nach den Sternen“ verstehen?

Eigentlich war ich immer schon ein sehr mitfühlender und hilfsbereiter Mensch. Der Gedanke mit „LernProfi und Greif nach den Sternen“ ist aber wahrscheinlich der Tatsache geschuldet, dass ich vor über zwanzig Jahren im Gymnasium das einzig türkisch stämmige Kind in meiner Klasse war und ich damals eigentlich niemanden hatte, der mir den Weg gezeigt hatte. Natürlich gab es dann auch noch einige Rückschläge und ich habe gelernt, dass das zum Leben dazu gehört. Andererseits jedoch kam in mir dabei der Gedanke auf, warum es nicht einfach möglich sei, ein System für junge Menschen zu schaffen, dass ein wenig Orientierung gibt! Es ist in diesem Alter wirklich nicht einfach die richtigen Schritte zu setzen und die richtigen Wege einzuschlagen. Natürlich will ich mit unserem Zentrum niemandem etwas aufzwingen, aber wenn wir gefragt werden, dann helfen wir und öffnen Türen. Viele Eltern kommen oft einfach nicht voran, haben keine Ahnung an wen sie sich wenden können und da kommen wir ins Spiel. Wir sind eben nicht nur eine Nachhilfe, sondern eben auch ein Bildungs-

zentrum mit den vielfältigsten Angeboten, die auch das Selbstbewusstsein der jungen Menschen stärken sollen, wie zB.: Workshops zu den Themen „Präsentieren“, „Geld ausgeben“, „wie verhalte ich mich in den sozialen Medien?“, „Girls-Empowerment“, „Rhetorik“ etc... Im Moment möchten wir einen Geigenkurs ins Leben rufen, da gerade in der Festspielstadt Salzburg Musik ein sehr wichtiges Thema ist. Geigen sind aber leider wahnsinnig teuer, daher versuchen wir nun Geigen anzumieten, damit die Kinder trotz der „Hürde Geld“ einen Zugang dazu bekommen können. Das macht uns aus! Natürlich sind wir ein Unternehmen und haben wirtschaftliche Ziele, aber wir stellen diese wirtschaftlichen Ziele in unsere Strategie nicht in den Vordergrund, sondern wir wollen vorrangig inhaltliche und soziale Ziele haben, damit vielen Kindern ermöglicht wird, unterschiedlichste Bereiche zu erfahren. Damit wir das dann auch ordentlich durchführen können, alles Hand und Fuß hat und gut organisiert ist, haben wir einerseits die LernProfi GmbH, die sich darum kümmert, dass die Rechnungen, die Miete und natürlich die Löhne bezahlt werden. Der Verein „Greif nach den Sternen“ beinhaltet dann alles, das gemeinnützig ist. Wir haben jetzt zum Beispiel während der Ukraine-Krise eine Beratungshotline für Kinder und Schülerinnen und Schüler eingerichtet, die über das Thema Krieg reden wollen, um ihre Sorgen und Ängste los zu werden. Wir haben auch Beratungsangebote zum Thema, wie geht es nach der vierten Klasse Volksschule, Mittelschule oder ähnlichen wichtigen Punkten weiter. Es gibt bei uns beratende Elterngespräche wie z.B. administrative, bürokratische Probleme zu überwinden. Das macht sonst niemand, da das ja für niemanden einen wirtschaftlichen Nutzen darstellt. Das ist uns aber wichtig, weil viele Eltern einfach nicht wissen, wie sie in manchen Situationen reagieren sollen. Da können wir dann mit unserem doch schon sehr erfahrenen Team, aus Juristen, Finanzexperten, der pädagogischen Leitung, der Büroleitung für die perfekte Organisation und unseren Social-Media-Experten für die Öffentlichkeitsarbeit, dann auch wirklich helfend zur Seite stehen. Wir haben ein sehr familiäres Umfeld. Das ganze Team schwitzt bei Prüfungen mit den Kindern mit und wenn dann eine positive Rückmeldung kommt, dann freuen sich alle sehr darüber. Das ist die Motivation, die uns alle antreibt! Wir sind auch mit unserem Projekt zuletzt österreichweit als eines der besten Bildungsprojekte Österreichs ausgezeichnet worden. Bei der ORF-Bildungs-Millionenshow haben wir gewonnen und somit 200.000 Euro für unser Projekt erhalten. Inzwischen laufen auch schon Gespräche über andere Standorte. Es ist einfach ein Herzensprojekt für uns alle geworden und mein Team und ich sind gleichzeitig sehr stolz darauf!

Bei all den vielen Aufgaben, bleibt da überhaupt noch Zeit fürs Privatleben? Du bist verheiratet. Wie bringst du das alles unter einen Hut? Was sagt deine Frau dazu?

Ich habe eine sehr tolle Frau, die mindestens genauso viel Anerkennung verdient wie ich! Sie ist diejenige, die mich in meinen Projekten, meinen Gedanken und in dem was ich mache, immer sehr unterstützt. Ich nehme mir natürlich die Zeit für Familie. Ich bin ein sehr strukturierter Mensch. Mein Tag ist zwar sehr durchgetaktet aber in diesem Kalender steht auch immer viel Familie drinnen. Da bin ich dann genauso konsequent, wie im Beruf. Wenn Familie dran ist, dann geht da nichts drüber! Man muss sich einfach die Räume schaffen, in der nur die Familie Platz hat. Es ist ja auch im Grunde eine eigennützige Sache. Wenn ich nicht zu Hause Energie

tanken könnte, dann würde ich irgendwann nicht mehr können und mir würde die Kraft ausgehen. Ich habe eben einen sehr dicht gestaffelten Alltag, in dem ich performen muss und daher liebe ich die Zeit mit meiner Familie umso mehr. Familie ist für mich einfach das Wichtigste! Wenn das in der Form nicht funktionieren würde, ich würde alle Berufe und Ämter aufgeben, nur für meine Familie...

Tarik, vielen Dank für deine Zeit, deine empathische und liebenswerte Art! Danke, dass du durch deinen Werdegang vielen Kolleg*innen zeigst, was mit eigener Leistung und Willen alles möglich ist.

Bleib wie du bist, vergiss uns nicht und pass gut auf dich auf!



STECKBRIEF

NAME:	BRANKA NISEVIC
GEBURTSORT/LAND:	KARLOVAC/KROATIEN
ALTER:	53
FAMILIENSTAND:	VERHEIRATET
KINDER:	4 MÄDCHEN UND 2 ENKELKINDER
VORHERIGER BERUF:	VERKÄUFERIN
HOBBIES:	RADFAHREN, SPAZIEREN GEHEN, LESEN
STERNZEICHEN:	WAAGE

Wie lange fährst du schon Taxi?

3 Jahre

Fährst du Tag- oder Nachtschicht?

Nur in der Tagschicht!

Dein schönstes Erlebnis im Taxi?

Das kann ich eigentlich nicht so genau sagen, da ich sehr viele schöne Fahrten mit meinen Kunden habe. Ich führe viele interessante Gespräche mit ihnen und empfinde daher die Taxifahrten mit meinen Kunden allgemein als sehr schön. Eine Fahrt kommt mir da vielleicht noch in Erinnerung, als ich eine Dame am Valentinstag fuhr, die sich dann sehr bei mir für die angenehme Fahrt und das nette Gespräch bedankt hat und mir daraufhin eine Blume geschenkt hat. Das war wirklich sehr lieb. Ich mag es halt einfach sehr, mit Menschen zu reden. Daher ist für mich dieser Beruf als Ganzes sehr schön.

Dein schlimmstes Erlebnis im Taxi?

Es war im letzten Sommer, sehr früh am Morgen. Drei junge Männer aus Deutschland stiegen sehr betrunken bei mir ein und schimpften fürchterlich, dass man sie in einem Salzburger Club ganz fuchtbar ausgenommen hatte. Sie wollten daraufhin irgendwo hin frühstücken gehen. Das gestaltete sich aber aufgrund der frühen Uhrzeit als äußerst schwierig. Sie begannen zu schimpfen, was das denn für eine Stadt sei, in der man nach dem Ausgehen nichts zu essen bekäme und so wurde die Stimmung immer gereizter. Daraufhin sagte einer zu mir, ich solle sie nach Hause fahren, der andere aber blieb dabei, dass er jetzt unbedingt ein Frühstück haben wolle. Ich wusste gar nicht mehr, wo ich jetzt eigentlich hinfahren sollte. Da viel mir ein, dass ich sie zu einer Bäckerei fahren könnte, worauf sie einwilligten. Dort angekommen, gingen sie hinein. Die Bäckerei Angestellte jedoch warf sie aber gleich wieder hinaus, da sie so betrunken waren und sich daher nicht sehr gut benommen hatten. So kamen sie noch gereizter wieder zu mir heraus. Da zog auch ich die Notbremse und sagte ihnen, dass jetzt auch bei mir Schluss sei. Daraufhin wurde einer sehr ausfallend. Ich hatte wirklich genug von ihnen.

Ich bin gefahren, habe der Zentrale Bescheid gegeben und war glücklich, endlich aus dieser Situation entkommen zu sein.

Wie Beschäftigst du dich bei längeren Wartezeiten am Standplatz?

Mit dem Handy, Facebook schauen, rauchen, telefonieren, mit Kolleg*Innen plaudern, rausschauen um zu erfahren was in der Strassen so vor sich geht oder einfach nur ein bisschen vor mich hin träumen...

Branka, du bist eine ausgesprochen nette Kollegin! Für dich ist es selbstverständlich, dass, wenn du auf einen Standplatz kommst und du bemerkst, dass ein(e) Kolleg*in nicht eingeloggt ist, du zu ihm/ihr gehst und ihm/ihr das mitteilst, damit keiner seine ihm zustehende Position verliert. Du sagst, dass gerade deshalb, auch alle Kolleg*Innen das gleiche mit dir machen. Ganz nach dem Motto: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch wieder heraus! Hattest du schon immer so einen wunderbaren Gerechtigkeitsinn oder hat sich das bei dir erst im Laufe der Zeit dahingehend entwickelt?

Ich bin einfach so. Da komme ich wohl sehr nach meinem Papa. Ich mag es, wenn es den anderen gut geht, wenn sie glücklich und zufrieden sind. Dabei geht es mir auch gut. Ich rede sehr gerne mit Menschen und wenn man mit jemandem spricht, dem es gut geht, dann sind das auch schöne und positive Gespräche. Man erhält also immer auch selbst etwas, wenn man auf seine Mitmenschen achtet. Das hatte ich schon immer.

Wenn du mit den Kolleg*innen so wenig Probleme hast, dann ist anzunehmen, dass du auch mit deinen Fahrgästen selten bis nie Schwierigkeiten hast. Dein Umgang mit Menschen ist ja schon wirklich gelebte Dienstleistung! Woher kommt das bei dir? Ist das vielleicht auch mit der vielzitierten Liebe zum Beruf und zu den Menschen zu erklären?

Am Anfang, als ich mit dem Taxifahren begann, habe ich diesen Beruf überhaupt nicht gemocht. Meine Motivation diesen Beruf zu wählen war, dass mein Mann

TAXI 733



und ich miteinander zur selben Zeit arbeiten können. Ich bin zur Prüfung gegangen und habe mir dabei gedacht, das schaffe ich sowieso nicht gleich, da habe ich noch Zeit, ich mache sie halt mal. Alleine die Ortskenntnisprüfung hat mir schlaflose Nächte bereitet! Mein Mann war sehr lieb, hat mich toll unterstützt und mit mir gelernt. Trotzdem dachte ich mir, dass das schiefgehen wird. Ich war total überrascht, als ich diese doch sehr große und schwere Prüfung gleich beim ersten Mal bestanden habe. Daraufhin ging alles Schlag auf Schlag und ich saß im Taxi. Es ist einfach so schnell gegangen. In den ersten sechs Monaten dachte ich mir nur, entweder ich verlasse diesen Beruf wieder oder ich lande damit in der Christian-Doppler-Klinik. Ich wollte nämlich, dass alles sofort perfekt funktioniert! Ich wollte immer sofort die Straßen finden, wollte meine Kunden nicht warten lassen, rechtzeitig hinkommen und daneben natürlich auf die Straße und den in Salzburg, wie wir alle wissen, sehr reichlich vorhandenen Verkehr achten! Ich war verzweifelt, wenn mir das nicht alles sofort gelang. Es war einfach soviel zu tun, zu erlernen und auf so vieles zu achten! Darauf war ich nicht vorbereitet! Ich bin jeden Tag nach der Arbeit total erledigt nach Hause gekommen. Ich habe einfach zu viel von mir verlangt, habe mich ständig unter Druck gesetzt und wollte perfekt funktionieren. Ich bin meinem Mann so dankbar! Er hat mich perfekt unterstützt, mir Kraft gegeben und sogar beim telefonieren erkannt, wie es mir geht. Immer wenn er das Gefühl hatte, dass ich nicht mehr konnte, hat er es bemerkt und gemeint: „Komm doch nach Hause, für heute ist es genug!“ Ohne seine großartige Unterstützung hätte ich das alles nicht geschafft! Ich habe mich immer gefragt, wann wohl endlich der Zeitpunkt käme, dass ich morgens zur Arbeit gehen kann und nicht mehr so unendlich viel Druck auf mir lasten würde. Und auf einmal, ganz plötzlich war er da, dieser Moment, wo ich mir dachte, wenn ich es nicht finde, dann finde ich es

halt nicht. Der Druck war weg! ich habe meinen Kunden bei Fahrtantritt erklärt, dass ich noch ganz neu bin und sie mir bitte gleich sagen sollen, wenn ich etwas falsch machen würde. Ich fragte sie, wie sie fahren möchten, wie ihre übliche Route ist und es funktionierte! Es lief einfach wie am Schnürchen, die Fehler wurden weniger und lustiger Weise das Trinkgeld der Kunden mehr. Ich war begeistert und auf einmal machte mir der Beruf so richtig Spaß. Alle waren zufrieden und ich war glücklich! **Du und dein Mann seid beide im Taxi tätig. Dein Mann ist selbstständig, was sicher auch oft Stress mit sich bringt. Ihr habt erwachsene Kinder und inzwischen auch zwei Enkelkinder. Bleibt euch neben dem beruflichen Alltag im Taxi auch genug Freizeit für die Familie und wie nützt ihr diese dann?**

Es gibt genug Freizeit für uns. Man muss es sich nur richtig einteilen. Es ist wichtig, dass man sich die Zeit für die Partnerschaft und die Familie nimmt und diese dann auch gut nützt. Im Taxigewerbe ist es schön, dass man sich die Freizeit und die Urlaube wunderbar selbst festlegen und einteilen kann. Während der Arbeit muss man natürlich seinen Beitrag leisten, oft auch einmal länger fahren, wenn das Geschäft gut geht, aber im Großen und Ganzen, kann man sich die freien Tage dann auch gut zurechtlegen. Da bleibt mit der richtigen Einteilung auch immer genug Zeit für die Familie!

Branka, vielen Dank für deine Zeit und deine liebenswerte und kollegiale Art! Pass gut auf dich auf!

**Danke für die interessanten Interviews!
Eure Petra Lettner**



AM STANDPLATZ

Nach dem Corona unser Land und unsere Köpfe zum Glück wieder weitgehend verlassen hat, sind im Taxi bestimmt wieder andere Gesprächsthemen aufgetaucht. Welche sind das bei dir zum Beispiel?



Die Themen reichen vom Krieg bis dahin ob bei uns auch endlich das Geschäft wieder besser geworden ist. Es ist zum Glück wieder eine gewisse Normalität zurückgekommen. Fast schon wieder wie vor Corona. Das Einzige, das die Fahrgäste jetzt noch ärgert sind die Masken. Das ist aber auch verständlich, nachdem es jetzt schon so warm wird. Hyssein Taxi 645



Bei mir im Auto dominieren eigentlich die Themen rund um den Krieg in der Ukraine und daraus entstehende Ängste und Unsicherheiten, wie etwa die Preissteigerungen. Momir Taxi 537



Die meisten fragen mich nach dem Geschäftsgang. Sie wollen wissen ob es jetzt, da Corona mehr oder minder zu Ende ist, wieder besser für uns Taxis geworden ist. Sie erzählen mir auch oft von ihren körperlichen Leiden und wie furchtbar die Spritpreise gestiegen sind. Viele wollen auch wissen, woher ich ursprünglich komme. Kenan Taxi 711



Bei mir im Auto geht es hauptsächlich um die Themen Krieg und das Wetter. Viele fragen auch nach den anderen Mitbewerbern in der Taxibranche. Zum Teil drehen sich die Gespräche aber schon noch um Corona, speziell beim Einsteigen, wenn sie erfahren, dass wir im Taxi immer noch die Maskenpflicht haben. Gerhard Taxi 679



Zum Glück ist das Thema jetzt einmal großteils vorbei. Es geht jetzt mehr um die Maskenpflicht, den Krieg in der Ukraine und die Preissteigerungen. Es sind überall Ängste bei den Fahrgästen spürbar. Es wundert mich aber auch nicht, da ich seit 16 Jahren, zwei mal im Monat mit dem Vinzibus unterwegs bin um dabei Bedürftigen zu helfen und leider feststellen muss, dass immer mehr Menschen kommen und unsere Hilfe benötigen. Franz Taxi 779



Es geht bei mir oft und gerne um die bevorstehende Sommersaison, um die Frage warum Kaigassen- und Linzergassenfest abgesagt worden sind, um Fußball und die Gratis-Öffi-Tickets an den Freitagen. Die kommen nämlich bei den Fahrgästen sehr gut an. Sie fahren auch oft aus den Umlandgemeinden gratis in die Stadt, gehen aus und fahren dann in der Nacht, mit uns, den Taxis nach Hause. Melanie Taxi 554

Ja, die Gespräche mit den Fahrgästen zwischen Taxilenker*innen und Fahrgästen. So banal es einem auch erscheinen mag, wenn wir mit unseren Kunden ein bisschen tratschen, so wichtig sind diese „Plaudereien“ auch als Stimmungsbarometer in der Bevölkerung für viele Dinge! Manch einer hat schon gesagt, wenn man Psychologie studiert, Polizist, Arzt oder gar Politiker werden möchte, dann sollte man unbedingt während der Ausbildung, für mindestens ein Jahr lang Taxi fahren, um die Menschen auch wirklich verstehen zu können. Zu lernen, was in den Abgründen der tiefen menschlichen Seele so vor sich geht. Diese Meinung teile ich durchaus. Leider wird das wohl eher Wunschdenken bleiben, befürchte ich. Aber es wäre doch spannend, zumindest den Taxilenker*Innen etwas genauer zuzuhören, wenn sie von den Sorgen und Ängsten (natürlich auch von den Freuden!) ihrer Fahrgäste erzählen. Jede(r) der mit Menschen zu tun hat, würde sehr davon profitieren! Jetzt sind wir aber erst einmal froh, dass wir endlich wieder unsere vielen, breit gefächerten Gesprächsthemen zurückhaben und sich nicht nur mehr alles um Corona dreht. Ich für meinen Teil freue mich schon wieder auf viele spannende Plaudereien mit meinen Fahrgästen und vor allem auf die Gespräche mit euch! Wir sehen uns am Standplatz...

Eure Petra Lettner

FEST DER KULTUREN



**FEST
DER
KULTUREN**

*Kulinarische Weltreise von der
SALZBURG-TAXI 81-11 FAMILIE,
verbunden mit Musik und Tanz*



19 JUNI 2022

UM 13:30

SPORTPLATZ BERGHEIM

Wie bereits in der letzten Ausgabe vorangekündigt, freuen wir uns nun die genauen Daten zu unserem Fest der Kulturen bekanntgeben zu dürfen. Das Fest der Kulturen findet am Sportplatz Bergheim, am 19. Juni 2022 ab 13:30 statt.

Neben den jeweils landestypischen Speisen ist natürlich auch für flüssige Verpflegung gesorgt. Für zusätzliche Unterhaltung wird eine Hüpfburg für unsere kleinen Gäste und Fußballdart



für unsere „etwas“ größeren Besucher sorgen.

Zusätzlich freuen wir uns auch, die Verlosung von Service bzw. Einbau-Gutscheinen durch die Unterstützung der Firmen Hale, Hai Automobile und Ford Schmidt bekanntgeben zu dürfen. Alle die mit Speisen bzw. durch Darbietungen mitwirken möchten, ersuchen wir sich vorab noch kurz zur Organisation oder Unterstützung beim Obmann oder dem Veranstaltungsteam der Taxi-Engel zu melden.

Wir freuen uns schon sehr auf EUER kommen und auf eine gute Zeit mit EUCH und EUREN Familien!

Gregor Lettner



MARKUS SITTIKUS VON HOHENEMS

Markus Sittikus wurde am 24.06.1574 auf Schloss Hohenems geboren. Vater Jakob Hannibal I, ein Großneffe des Papstes Pius IV, war Söldnerführer. Die Mutter Ortensia Borromeo ist Halbschwester des Mailänder Erzbischofs und Kardinals Carlo Borromeo. Die Hochzeit der Eltern wurde 1565 vom Papst vollzogen und als mehrtägiges Fest in Rom gefeiert. Seine Mutter starb vier Jahre nach seiner Geburt.

Sein Onkel Mark Sittich wurde 1561 unter Papst Pius zum Kardinal und Fürsterzbischof von Konstanz, zog nach Rom und förderte von dort aus zuerst Wolf Dietrich von Raitenau und dann auch dessen Cousin, den 13 Jahre jüngeren Markus Sittikus. Ab 1578 wird er vom Hauslehrer Jesuitenpater Bartolomeo Bedra in Hohenems betreut, 1582 bis 1584 besucht er das Collegio die Nobili in Mailand. 1584 reist er mit

Pater Bartolomeo nach Rom, wird im Collegium Germanicum aufgenommen, erhielt die niederen Weihen und kehrt 1586 nach Hohenems zurück. 1587 wird sein Cousin Wolf Dietrich zum Erzbischof von Salzburg gewählt und unterstützt seinen Cousin Markus Sittikus in Hohenems, dessen Vater im gleichen Jahr verstarb. Er überlässt ihm seinen Domherrensitz in Konstanz und schickt ihn an die Jesuitenuniversität Ingolstadt. 1591–1593 studiert Markus Sittikus in Bologna. 1601 trat er sein Residenzjahr als Domherr in Salzburg an. 1603 und 1604 schickt ihn Wolf Dietrich als Kommissar an die Kurie in Rom. Er tritt sein Kanonikat in Konstanz an und wird dort Domprobst. 1605 folgt ein Kanonikat in Augsburg. Damit wird er finanziell abgesichert, wohnt abwechselnd in Mailand, Hohenems, Salzburg und Konstanz. 1610 wird er zum Diakon geweiht.

Im Oktober 1611 marschierte Herzog Maximilian I von Bayern als Antwort auf die Besetzung Berchtesgadens durch Wolf Dietrich in Salzburg ein, nahm den auf der Flucht nach Kärnten befindlichen Wolf Dietrich fest und brachte ihn auf die Festung Hohensalzburg. Papst Paul V erklärte Wolf Dietrich zu seinem Gefangenen und erwirkte dessen Rücktritt. Markus Sittikus nutzte die Chance, verhandelte mit Papst und Bayern und erreichte, dass er am 18. März 1612 zum Salzburger Erzbischof gewählt wurde. Sein Cousin Wolf Dietrich starb als Gefangener am 16. Jänner 1617 auf der Festung Hohensalzburg. In der Regentschaft von Markus Sittikus gelingt es ihm, die Versprechen vor der Wahl dem Papst und den Bayern gegenüber abzumildern und Salzburg aus dem dreißigjährigen Krieg herauszuhalten.

Er regiert wie vorher Wolf Dietrich absolutistisch und an Landtag und Synode vorbei. Besonderes Augenmerk legte er auf die Gegenreformation, er ordnete eine Generalvisitation an und förderte die Bildung von Bruderschaften und Prozessionen.

1617 eröffnet Markus Sittikus das Gymnasium der Benediktiner in St. Peter mit sechs Professoren aus Ottobeuren und Irrsee mit dem Ziel, eine Universität





aufzubauen. Mit den Mitteln von einer Konföderation von 33 Benediktinerabteien und eines Fonds von Markus Sittikus von 50 000 Gulden gelang dieses und wurde 1620 unter dem Nachfolger Paris Lodron die Universität anerkannt.

Neben der Förderung der Bildung und der Künste war ihm die Fortführung der regen Bautätigkeit seines Vorgängers Wolf Dietrich wichtig. Er nimmt Santino Solari aus Verna (Luganersee) zu seinem Hofbaumeister. Die zwei großen Bauvorhaben waren der Neubau des Domes und das Lustschloss in Hellbrunn mit den Wasserspielen, dem Monatsschlössl und dem Steintheater in dem 60 ha großen Park. 1613 wurde mit dem Bau begonnen, abgeschlossen waren die Arbeiten im November 1619, einen Monat nach dem plötzlichen Tod



von Markus Sittikus.

Den Neubau des Domes hat schon Jahre zuvor Wolf Dietrich begonnen. Nach dem Brand 1598 fand eine Renovierung statt. 1606 wurde der vollständige Abriss und der Neubau nach Plänen von Vincenzo Scamotti in Angriff genommen. Markus Sittikus ließ Santino Solari umplanen und die neuen Fundamente abtragen und am 14. April 1614 den Grundstein für den „Solari – Dom“ legen. Am 25. September 1628 wurde durch Erzbischof Paris von Lodron der neue Dom eingeweiht, das Weihefest dauerte acht Tage. Die endgültige Fertigstellung nahm noch viele Jahre in Anspruch und erfolgte unter Erzbischof Johann Ernst von Thun (Erzbischof 1687-1709).

Neben den zwei ganz großen Bauvorhaben in der Regentschaft von Markus Sittikus werden in der Stadt viele an-



dere begonnen bzw. weitergeführt, wie die erzbischöfliche Residenz, die Borromäuskapelle in der Franziskanerkirche, die Markuskirche in der Gstättingasse (durch Bergsturz 1669 zerstört), die Salvatorkirche in der Kaigasse (heute Wohnhaus), Universität und Sacellum, Schloß Emslieb und Schloß Emsburg in der Hellbrunner Allee, das Klausentor, das Sebastianstor (Linzergergasse), Franziskustor (Kapuzinerbergaufgang), Gstättingentor, Rathuserweiterung. Im Salzburger Land wurden Kirchen und Schlösser renoviert: Elsbethen, Grödig, Dürrnberg, Radstadt und Wagrain. In Bayern wurde Schloß Tittmoning renoviert und die Pfarrkirche in Waging neu errichtet. Auch in Maria Einsiedeln (Gnadenkapelle), Konstanz (Domprobstei) und Konstanz (Loretokapelle) tritt Markus Sittikus als Bauherr auf. Gekennzeichnet sind fast alle seine Bauwerke mit seinem Wappen mit den beiden Wappentieren Löwe (Salzburg) und Steinbock (Hohenems).



Neben religiösen Prozessionen und Umzügen wurden auch Theater- und Opernaufführungen, Maskenumzüge, Bauernhochzeiten gefördert. So fand 1614 die erste Opernaufführung nördlich der Alpen in der Residenz statt: Orfeo von Monteverdi. 1617 wurde Orfeo als Freiluftveranstaltung im Steintheater in Hellbrunn aufgeführt.

Auch Empfänge hoher Persönlichkeiten wurden groß aufgezogen, indem man mit großem Tross von Kutschern und Reitern dem Besuch entgegenfuhr um dann gemeinsam in die Stadt einzog.

So wurde auch am 16. Juli 1619 der Habsburger Ferdinand II empfangen, der am Weg zu seiner Kaiserwahl nach Frankfurt in Salzburg Station machte.

Ein Besuch in Hellbrunn mit Wasserspielen und Jagd und abends eine Aufführung von Orfeo in der Residenz gehörten zum Besuchsprogramm.

Am 8. Oktober 1619 verstarb Markus Sittikus nach zweiwöchigem hohem Fieber unerwartet mit erst 45 Jahren. Anscheinend litt Markus Sittikus als Erzbischof zeitlebens an Hämorrhoiden und anderen Darmkrankheiten. Auch sein Bruder Kaspar von Hohenems war an diesem Familienleiden erkrankt.

Seine letztendliche Ruhestätte fand er in „seinem“ Dom.

Bedeutende Bauwerke: Dom zu Salzburg, Schloss Hellbrunn und Wasserspiele, Erzbischöfliche Residenz Franziskanerkirche, Borromäuskapelle (Ehrenhof Schloss Hellbrunn), Markuskapelle und Spital, Alte Universität und Sacellum (Hauska-

festung, Bärenhutz, Turnierreiten, ein Ringelstechen auf lebende Gänse, eine Bauernhochzeit, Maskenumzüge, das Quintanarennen. Markus Sittikus hat öffentliche Aufzüge und Schaugeprän-



pelle der Universität), Gstättingentor und Klausentor, Franziskustor (Kapuzinerbergportal), Sebastianstor (Linzergergasse), Rathaus (renoviert).

Außerdem brachte Markus Sittikus eine neue Art der Faschingsfeiern nach Salzburg und folgte damit einem internationalen Trend. Ab 1613 – im Jahr nach dem Regierungsantritt des Erzbischofs – fanden in Salzburg mehrtägige Faschingsfeste mit 15 Aufführungen statt, die in diesem ersten Jahr „nur“ vom Donnerstag vor dem Faschingsonntag bis zum Faschingdienstag dauerten. Sie enthalten schon damals bereits die Schlacht um eine

ge für die Faschingstage wie für kirchliche Festzeiten in einem unglaublichen Maße entwickelt und choreografiert. Ab 1612 brachte er die öffentlichen Feste in venezianischer Art und das italienische Theater nach Salzburg. Teilnehmer*innen und Akteure*innen dieser durchinszenierten Abfolge von Festen waren der gesamte Hofstaat, der Adel wie die Stadtbürger*innen. Ihnen allen wurden mit der gedruckten Faschingsordnung Inhalte, Szenen, Termine und öffentliche Orte für ihre Aufzüge zugewiesen. Fotos: Erwin Gritsch, Irina Potupchik, Pixabay.

TAXI WITZE

Taxifahrer:
 „So, das macht dann 14,90 EUR, bitte.“
 Fahrgast (stark angetrunken) reicht ihm
 20 EUR „Stimmt so!“
 Längere Zeit passiert gar nichts.
 Taxifahrer: „Möchten Sie nicht ausstei-
 gen, ich möchte weiterfahren.“
 Fahrgast ärgerlich (lallt): „Da sind noch
 14,90 EUR in dem Automat, und die
 verspiel ich jetzt auch noch!“

 Ein Betrunkener besteigt am Bahnhof
 ein Taxi.
 „Bitte zum Bahnhof,“ lallt er.
 „Wir sind doch am Bahnhof,“ entgegnet
 ihm der Taxifahrer erstaunt.
 Der Betrunkene gibt dem Taxifahrer
 20 EUR und sagt dann: „Der Rest ist
 für Sie, aber rasen Sie das nächste mal
 nicht wieder so!“

Ein Taxifahrer wird zu einem Senio-
 renheim gerufen. Seine Fahrgäste sind
 zwei hochbetagte Damen.
 Während der Fahrt meint eine Dame
 zur anderen: Haben Sie schon gehört,
 die Beerdigung von Herrn Ulreich
 wurde von Mittwoch auf Freitag ver-
 schoben.“
 „Ach“, meint darauf die andere Dame
 erstaunt, „geht es ihm wieder besser?“
 Der Taxifahrer redet seit Beginn der
 Fahrt nichts und ich bin so kurz davor
 ihn zu fragen, ob er mir auch mein
 Friseur werden möchte.

 Taxifahrer: Wohin?
 Ich: Wollen neuen Planeten bitte!
 Der Taxifahrer ist einfach losgefahren.
 Ich bin nun etwas aufgeregt.

Er: „Es regnet stark. Hier, nimm mei-
 nen Regenschirm auf den Weg nach
 Hause.“
 Sie: „Oh, du bist so süß. Und was ist
 mit dir?“
 Er: „Ich nehme ein Taxi.“

 „Herr Ober, auf der Karte ist nichts mit
 Fleisch.“
 Wir sind ein veganes Restaurant.
 Was darf es sein?
 „Ein Taxi, bitte!“

 Ich bin Taxifahrer*in ohne mich fährt
 hier niemand.

 Leg dich niemals mit einem Taxifah-
 rer*in an,
 wir kennen Orte an denen Dich nie-
 mand findet!



RUNDE GEBURTSTAGE

WIR GRATULIEREN

- HERRN MOHAMMAD DAHIR SAID (555)
- FRAU NANIC SANELA (737)
- HERRN COSKUN ENGIN (903)
- HERRN SAIGOUNE SALAHEDDINE (739)
- HERRN ATASOY AHMET (503)
- HERRN SIMIC ALEKSANDAR (688)
- HERRN WINKLER GERHARD (595)
- FRAU BOGENSPERGER SILVIA (653)
- FRAU STEFANOVA MARIA (936)

- GEB. AM 14.05.1992 (30)
- GEB. AM 03.04.1982 (40)
- GEB. AM 23.05.1982 (40)
- GEB. AM 15.06.1982 (40)
- GEB. AM 05.04.1972 (50)
- GEB. AM 14.04.1972 (50)
- GEB. AM 11.05.1972 (50)
- GEB. AM 19.05.1962 (60)
- GEB. AM 12.06.1962 (60)

ES GIBT NICHTS, WAS ES NICHT GIBT

Der Spruch „es gibt nichts, was es nicht gibt“ bewahrheitet sich im Taxigewerbe immer wieder.

Hier möchte ich eine skurrile so wie unglaubliche Begebenheit schildern.

In einer Sommernacht, im Jahre 1997 stand ich mit meinem Taxi am Taxistandplatz Ferdinand - Hanusch - Platz und wartete auf Fahrgäste.

Ich befand mich in unmittelbarer Nähe meines Taxis und plauderte gerade mit einigen Kollegen, als ich plötzlich ein Geräusch wahrnahm.

Es hörte sich an, wie ein zu Boden fallender Schlüsselbund. Ich blickte zum Taxi und bemerkte einen ca. 40 Jahre alten Mann, der sich gerade bückte und durch das geöffnete Fenster der Beifahrertür ins Wageninnere blickte. Ich

begab mich umgehend zum Fahrzeug, und bemerkte einen Schlüsselbund, der auf dem Beifahrersitz lag.

Ich fragte den Herrn, was er hier mache und ob die Schlüssel ihm gehören.

Er erwiderte ja und unterbreitete mir sogleich folgenden Vorschlag. Ich solle ihm jetzt 1000 Schilling für den Besuch im Casino leihen und er würde mir heu-



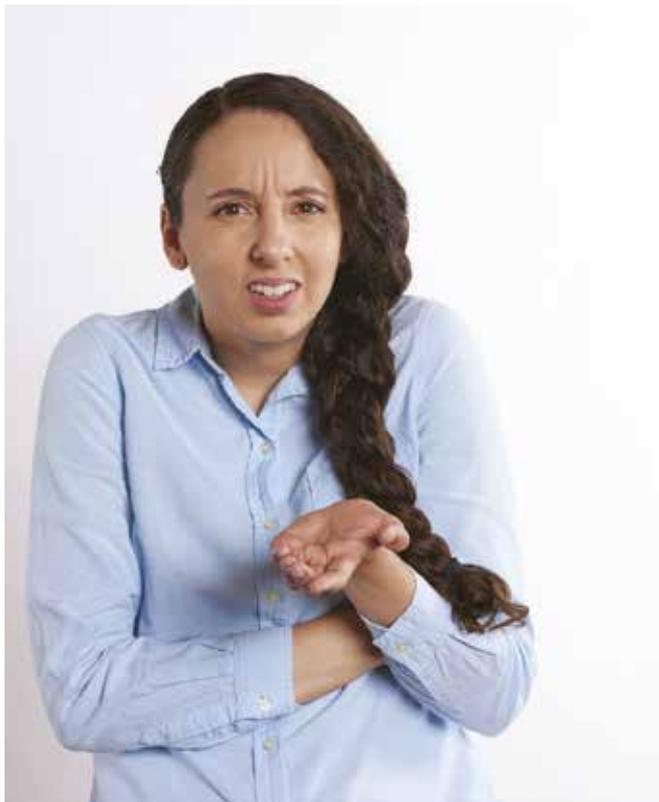
te noch 2000 Schilling zurückgeben. Als Pfand würde er mir die Schlüssel seines neuwertigen BMWs überlassen. Schon ahnend, dass es das genannte Fahrzeug gar nicht gibt, erkundigte ich mich dennoch über dessen Verbleib. Umgehend wurde mir eine Nobeladresse genannt und somit war mir klar, dass es sich hier um einen Hochstapler handelt, der in betrügerischer Absicht einen Dummen sucht.

Ich glaubte meinen Ohren nicht zu trauen, als dieser Kerl sein Ansinnen wiederholte.

Erbost über so viel Dreistigkeit, teilte ich ihm mit, dass ich seinem Wunsch nicht nachkommen werde, und er verschwinden soll.

Christian Reiner

MERKWÜRDIGES ANGEBOT!



Der Fahrtenanbieter BOLT schreibt am 21.03.22 per E-Mail folgenden Text:

Hey, Christian!

Uns ist aufgefallen, dass du deine erste Fahrt mit uns nicht gemacht haben. Das erste Mal ist immer etwas Besonderes, daher verstehen wir, dass du nichts überstürzen möchtest.

Dass die Bolt Fahrten schnell, sicher und preiswert sind, hast du bestimmt schon einige Male gel..... und du kennst die Vorteile bestimmt schon auswendig.

Auf jeden Fall sind wir jederzeit für dich da und bringen dich sicher von A bis B.

Öffne die Bolt App und los geht`s!

BUCHE DEINE FAHRT

Bis ganz bald!

Dein Bolt Austria Team

Soweit zum Angebotsschreiben, welches BOLT per E-Mail ausgesandt hat. Dazu sei bemerkt, dass nicht nur die deutsche Sprache ganz offensichtlich grobe Mängel aufweist, sondern auch die Anrede „DU“ eigentlich eine Frechheit darstellt, welche nicht unseren Gepflogenheiten entspricht.

Dem Anbieter BOLT ist daher zu empfehlen, zuerst mal die deutsche Sprache zu lernen, meint Ihr Peter Tutschku

SALZBURGER
FUNK-TAXI
VEREINIGUNG · SALZBURG, RAINERSTR. 27

 **76 1 11** 

Auskünfte und Vorbestellung
 74400

TAG- UND NACHTDIENST



Die Rufnummer 76-111 war von 1963 bis 1983. Bei dem Ausbau von 5-stelligen auf 6-stelligen Festnetznummern wurde die Rufnummer 876-111 vergeben. Nach langen Verhandlungen bekam SALZBURG-TAXI 81-11 doch die Rufnummer 81-11.

Bis 1995 gab es den Sprachfunk, im Jahr 1995 hat der Datenfunkumbau statt gefunden. Dieser Datenfunk wurde noch ein ganzes Jahr getestet zusammen mit dem Sprachfunk. Ab 1996 gibt es bei SALZBURG-TAXI 81-11 ausschließlich den Datenfunk.



Taxameter, ARGO, Kienzle, Apparate GmbH Wegstreckenzähler aus den 1940er/50er Jahren. Uhrwerk wird mit dem Hebel aufgezogen Gewicht - ca. 4 kg



Taxameter, ARGO, Kienzle, Apparate GmbH Wegstreckenzähler aus den 1960er/70er Jahren





SALZBURG-TAXI

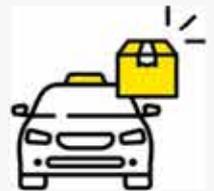
81-11



SACHTRANSPORT- SERVICE

Wir von **SALZBURG-TAXI 81-11** führen Botenfahrten aller Art zum fairen Preis durch:

Ob für Medikamente, den eiligen Blumengruß, die fehlende Flasche Champagner und vieles andere! Innerhalb der Stadt Salzburg und zu den Umlandgemeinden!



- sofort verfügbar
- schnell und zuverlässig
- zu attraktiven Preisen
- zu jeder Tages- und Nachtzeit
- 24 Stunden pro Tag, 365 Tage im Jahr für Sie unterwegs!



Die Taxi App von
SALZBURG-TAXI
81-11

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag! Ihr

SALZBURG-TAXI 0662 - 81-11 TEAM
Bayerhamerstraße 31, 5020 Salzburg – bestellung@taxi.at

UNSERE NEUEN TAXI - GUTSCHEINE SIND DA!



**ES GIBT SO VIELE SCHÖNE ECKEN
IN UNSEREM SALZBURG ZU ENTDECKEN.
OB UM DIE ECKE ODER FERN
MAN FINDET NEUES IMMER GERN!
DESHALB UND AUCH VERDIENTERWEISE -
GUTSCHEINE FÜR EINE TAXI-REISE!**

**PRIVAT ODER GESCHÄFTLICH,
FÜR VERWANDTE, BEKANNTE ODER
FREUNDE, FÜR KOLLEGEN ODER KUN-
DEN- UNSERE GUTSCHEINE - DAS BESTE
GESCHENK FÜR JEDEN ANLASS!**

Die Gutscheine können Sie in unserem Service-Center kaufen. Öffnungszeiten sind: Mo.-Fr. Von 8:30 bis 15:00. Gutscheine sind im Wert von 5 oder 10 Euro erhältlich. Die Gutscheine sind von unseren Lenker*innen wie Bargeld zu behandeln.

SALZBURG-TAXI 81-11 ERBRINGT FOLGENDE LEISTUNGEN

Schlüsseldepot von 81-11
Taxi-Gutscheine von 81-11
Fahrtaufträge mit
Behindertengutscheinen
Bargeldlosfahrten
Voucher von 81-11
Autoüberstellungen



Einkaufsfahrten
Auswärtsfahrten
Flughafentransfer
Großmain Shuttle
Linienersatzverkehr
Bustaxi

Von der Limousine bis zum Großraumfahrzeug bieten wir an 365 Tagen - rund um die Uhr - unseren Kunden*innen die oben angeführten Leistungen an!

Unsere Telefonzentrale ist rund um die Uhr unter 0662-81-11 erreichbar!

Unser Servicecenter, in der Bayerhamerstraße 31, ist von Mo - Fr von 08.30 - 15.00 Uhr gerne für Sie da!

Tel: 0662-874 400 DW 4 od. 5

TAXIBRANDING FORUM 1



Das FORUM 1 Taxi mit dem bunten Bubble-Design des Shopping-Centers am Bahnhof ist seit dem Sommer 2019 in der gesamten Stadt Salzburg unterwegs.

Auffallend am neuen Design sind die hochwertige CarWrap Folie auf den 2 Seitentüren links und rechts und die Window Graphic Lochfolie, auch auf

der Heckglasscheibe ist bestens sichtbar. Die Taxifahrzeuge von **SALZBURG-TAXI 81-11** sind daher ein idealer Werbeträger.

Die bei 81-11 angeschlossenen Taxis sind an 365 Tagen rund um die Uhr im gesamten Stadtgebiet und in den Randgemeinden präsent. Gerne unterbreiten

wir Ihnen ein individuelles Angebot! Das Shopping-Center am Bahnhof bietet auf über 15.000 m² rund 50 Shops, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe für den täglichen Bedarf! Das FORUM 1 ist als Stadtteilcenter und Nahversorger nah am Kunden. Das Shopping-Center unterstützt viele naheliegende Initiativen und Beratungsstellen der Stadt Salzburg sowie caritative Einrichtungen u.a. das Bewohnerservice Itzling/Elisabeth-Vorstadt und das Haus Elisabeth der Caritas Salzburg.

Auch unsere Taxilenker*innen orientieren sich an den Kunden*innen vor Ort, direkt beim Taxistandplatz vor dem Shopping-Center am Bahnhof, wo auch viele, bei unserer Funkgruppe **SALZBURG-TAXI 81-11** nicht angeschlossene Taxifahrzeuge, auf Fahrgäste warten um sie sicher zu befördern. Direkt am Salzburger Hauptbahnhof gelegen, nutzen unter anderen hauptsächlich Pendler, Reisende, Schüler und angrenzende Bewohner das FORUM 1 als Einkaufsdestination.

Zudem bieten wir unsere Taxidienste auch beim Bahnhofszugang Schallmoos in der Lastenstraße an.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit FORUM 1 dem Nr. 1 Nahversorger am Salzburger Hauptbahnhof.



Digitales Gratis-Lesevergnügen im FORUM 1

Das FORUM 1 bietet „Lesestoff“ und ermöglicht Besucher*innen über das Center-WLAN einen kostenlosen und einfachen Zugang zu digitalen Zeitungen und Magazinen.

Und so einfach funktioniert's:

- Mit dem kostenlosen WLAN verbinden
- Lesestoff anklicken (oder www.lesestoff.at in Ihrem Browser öffnen)
- Zeitungen und Magazine GRATIS online lesen

Viel Spaß beim Lesen!

NICO UND JANE PETROVIC SIND MIT DEN SHELL-TANKSTELLEN AN VIER STANDORTEN IN SALZBURG VERTRETEN:

VOGELWEIDERSTRASSE 108 , ST. -JULIEN-STRASSE 33A,
ALPENSTRASSE 2, INNSBRUCKER BUNDESSTRASSE 96





SALZBURG-TAXI



81-11

ZWEI EINSTIEGSSTELLEN:

**THEATERGASSE
HANUSCHPLATZ**

€ 4,50 PRO PERSON

12 ROUTEN

BUSTAXI

FR-SA 23.30-03.00 UHR

SO-DO 23.30-01.30 UHR

